

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliche und Liebliche Lieder

**Luther, Martin
Heermann, Johann
Gerhardt, Paul**

Berlin, 1784

VD18 11863056

Von den göttlichen Gnaden-Mitteln, wodurch wir zum Genuß des Heils
gelangen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203220](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203220)

winden, und ja zum Dienst der Sünden kein Christ ergebe sich.

12. Nicht unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn; und wenn wir sol-

len geben ins Todes Hände hin, wenns mit uns hier wird aus; So hilf uns frölich sterben, und nach dem Tod ererben des ewigen Lebens: Haus.

Von den göttlichen Gnaden- Mitteln, wodurch wir zum Genuß des Heils gelangen.

I. Vom Worte Gottes.

187. M. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Wach! bleib bey uns
HERR JESU
Christ, weil es
nun Abend worden ist;
dein göttlich Wort, das
helle Licht, laß ja bey uns
auslöschten nicht.

2. In dieser letzten be-
trübten Zeit verleihe uns
Herr, Beständigkeit, daß
wir dein Wort und Sacra-
ment rein behalten bis
an unser End.

3. Herr Jesu, hilf,
dein' Kirch erhalt, wir sind
gar sicher, faul und kalt,
gieb Glück und Heil zu
deinem Wort, damit es
schall an allem Ort.

4. Erhalte uns nur bey
deinem Wort, und wehr
des Teufels Trug und
Nord, Gieb deiner Kir-
che Gnad und Huld, Fried,
Einkleit, Ruth und
Beduld.

5. Ach Gott! es geht
gar übel zu! auf dieser
Erd ist keine Ruh, viel
Secten und viel Schwär-
mery auf einen Haufen
komm'n herbey.

6. Den stolzen Geßtern
wehre doch, die sich mit
Gewalt erheben hoch, und
bringen stets was neues
her, zu fälschen deine rechte
Lehr.

7. Die Sach und Ehr
Herr Jesu Christ, nicht
unser, sondern ja dein ist,
darum, so steh du denen
bey, die sich auf dich ver-
lassen frey.

8. Dein Wort ist unsers
Herzens Trug, und deiner
Kirchen wahrer Schutz, da-
bey erhalt uns, lieber
Herr, daß wir nichts an-
ders suchen mehr.

9. Gieb, daß wir leb'n
nach deinem Wort, und
darauf ferner fahren fort
von binnen aus dem Jam-
merthal zu dir in deinem
Himmels: Saal.

188. In eigener Mel.

Nach Gott! vom Him-
mel sieh darein, und
laß dich des Erbarmen!
wie wenig sind der Heiligen
dein! verlassen sind wir
Armen. Dein Wort man
nicht läßt haben wahr, der
Glaub ist auch verloschen
gar bey allen Menschen-
Kindern.

2. Sie lehren eitel falsche
List, was eigen Witz erfin-
det, ihr Herz nicht eines
Sinn's ist in Gottes Wort
gegründet: Der wählet
dies, der andre das, sie
trennen sich ohn alle Maß,
und gleiffen schon von
aussen.

3. Gott woll' auszot-
ten alle Lehr, die falschen
Schein uns lehren, dazu
Ihr' Jung' stolz offenbar
spricht: Eros wer will's
uns wehren? wir habens
Recht und Macht allein,
was wir'szen, das gilt ge-
mein: Wer ist, der uns
soll meistern?

4. Darum spricht Gott:
Ich muß auf seyn, die Ar-
men sind zerstöhret, ihr
Seuffzen dringt zu Mir
herin, ich hab' ihr' Klag'
erhöret: Mein heilsam
Wort soll auf den Plan
getrost und frisch sie greifen
an, und seyn die Kraft der
Armen.

5. Das Silber, durchs
Feur' siebenmal bewährt,
wird lauter funden: An
Gottes Wort man war-
ten soll desgleichen alle
Stunden; es will durchs
Creuz bewährt seyn, da

wird erkannt sein' Kraft
und Schein, und leucht'
scharck in die Lande.

6. Das wollst du, Gott,
bewahren rein vor diesem
arg'n Geschlechte, und laß
uns dir befohlen seyn, daß
sichs in uns nicht flechte!
Der gottlos' Hauf sich um-
her findt, wo diese lose
Leute sind in deinem Volk
erhaben.

189. Mel. Wach auf
mein Herz, und
singe.

Der HERR der aller
Enden regiert mit sei-
nen Händen, Der Brunn
der ew'gen Güter, der ist
mein Hirn und Hüter.

2. So lang ich diesen
habe, fehlt mirs an keiner
Gabe: der Reichthum sei-
ner Güte gtebt, mir die
Füll und Hüll.

3. Er läffet mich mit
Freuden auf grüner Auen
weiden, führet mich zu fri-
schen Quellen, schafft Rath
in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele
zaget, und sich mit Sor-
gen plaget, weiß Er sie zu
erquicken, aus aller Noth
zu rücken.

5. Er lehret mich thun
und lassen, führet mich auf
rechter Strassen, läßt
Furcht und Angst sich stil-
len um seines Namens
willen.

6. Und ob ich gleich vor
andern im finstern Thal
muß wandern, fürcht ich
doch keine Tücke, bin frey
vorn Ungelücke.

7. Denn

7. Denn du stehst mir zur Seiten, schütz'st mich vor bösen Leuten: dein Stab Herr und dein Stecken benimmt mir all' mein Schrecken.

8. Du setzest mich in Sicherheit, machst daß ich mich erfrische, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele, und füllest meine Seele, die leer und durstig saß, mit vollgeschencktem Masse.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Lust, voll Freud und Lachen, so lang ich lebe machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hause da du wohnest und fromm seyn wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden, und dort, da wir dich werden selbst schau'n im Himmel droben, hoch preisen, singen und loben.

190. In eigener Mel.

Dies sind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unser Herre Gott, durch Mosen seinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai. Kyrieleis.

2. Ich bin allein dein GOTT und HERR kein' Götter solt du haben mehr; du solt mir ganz vertrauen dich, von Herzen: Grundes lieben mich, Kyrieleis.

3. Du solt nicht führen zu Unehru den Namen Gottes, deines Herrn, du solt nicht preisen recht noch gat, ohn was Gott selbst red't und thut. Kyrieleis

4. Du solt heiligen den stehend'n Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du solt von dein'm Thun lassen ab, daß Gott sein Werk in dir hab Kyrieleis.

5. Du solt ehr'n und gehorsam seyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein' Hand ihn'n dienen kann so wirst du langes Leben han Kyrieleis.

6. Du solt nicht tödten zorniglich, nicht hassen, noch selbst rächen dich: Geduld haben und sanften Muth, und auch dem Feinde thun das Gut. Kyrieleis.

7. Dein' Eh' solt du bemahren rein, daß auch dein Herz kein' andre meyn, und halten keusch das Leben dein mit Zucht und Mäßigkeit sein. Kyrieleis.

8. Du solt nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemand's Schweiß noch Blut; du solt aufthun dein milde Hand dem Armen die in deinem Land. Kyrieleis,

9. Du solt kein falscher Zeuge seyn, nicht lügen auf den Nächsten dein: sein' Unschuld solt auch retten du, und seine Schand decken zu. Kyrieleis

10. Du solt dein's Nächsten Weib und Haus hegen
 4 gebren

gehren nicht, noch etwas draus. Du solt ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Herze selber that. Kyrieleis.

11. Die G'bot all uns gegeben sind, daß du dein Sünd, o Menschenkind, erkennen solt und lernen wohl, wie man vor GOTT recht leben soll. Kyrieleis.

12. Das helf uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist! Es ist mit unserm Thun verloh'n, verdienen doch nur ettlen Zorn. Kyrieleis.

191. Mel. Was mein Gott will 2c.

Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen! Dasselb' Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht konnt'n genesen ohn Gottes Trost, der uns erlöst hat von dem grossen Schaden darinn die Schlang Evam bezwang, Gott's Zorn auf sich zu laden.

2 Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von Gottes Wort, das sie veracht' dadurch sie in uns allen bracht hat den Tod; so war je Noth, daß uns auch GOTT solt geben sein'n Leben Sohn, den Gnaden-Thron, in dem wir möcht'en leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde Schuld in Adam all verhönet, und also uns ein' fremde Huld in Christo

all verhönet: Und wie wir all durch Adams Fall sind ew'gen Tod's gestorden: Also hat GOTT durch Christi Tod erneuert, was war verderben.

4. So er uns denn sein'n Sohn geschenkt, da wir sein' Feind noch waren, der für uns ist ans Creutz gehent, gerödt' aen Himml' gefahren, dadurch wir seyn von Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen in diesem Wort, des Vaters Wort: Wem wolt vorm Sterben grauen.

5. Er ist der Weg, das Licht die Pfort die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ew'ges Wort, den Er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir zum Creutz an Ihm vest sollen glauben, darum uns bald kein M'acht noch Gewalt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht sein Heil ist auch noch ferren, der Trost bey einem Menschen sucht, und nicht bey GOTT dem H'Erren. Denn wer ihm will ein ander Ziel ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft in GOTT und dem vertraut, wird nimmermehr zuschanden: Denn wer auf diesen Felsen baut ob ihm gleich stößt zu handten viel Unfalls hie, hab ich doch nse den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes

tes

tes Trost; Er hilft sein Gläub'gen allen.

8. Ich bitte, o Herr, aus Herzens Grund du wollst nicht von mir nehmen dein heiliges Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen mein' Sünd und Schuld; denn in dein' Huld setz ich all mein Vertrauen; wer sich nur vest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füßen ist dein heiliges Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weist fort; So dieser Morgen Sterne in uns aufgeht, so bald verstreht der Mensch die hohen Gaben, die Gottes Geist den'n gewiß verheißt, die Hoffnung darin haben.

192. M. Ach bleib bey uns Herr 2c.

Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, und fleur des Pabst und Türken Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, fürken wollen von seinem Thron.

2. Beweils' dein' Macht HERR Jesu Christ, der du ein Herr all'r Herren bist, beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gott Heilger Geist du Erörter werth, gieb deinem Volck einerley Sinn auf Erd: steh uns bey in der letzten Noth, g'leit uns ins Leben aus den Tod.

4. Ihr Anschlag, Herr, zunichte mach laß sie tref-

fen die böse Sach, und stürz sie in die Grub hinein, die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, daß du, unser Gott, lebest noch, und hilffst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlassen gar.

193. M. Es ist gewißlich an des Zeie

Es spricht der Unweisen Mund wol, den rechten Gott wir meynen: doch ist ihr Herz Unglaubens voll, mit That sie ihn vermeinen! Ihr Wesen ist verderbet zwar, vor Gott ist es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein Gutes.

2. Gott selbst vom Himmel sah herab auf alle Menschen: Kinder zu schauen sie Er sich begab, ob Er jemand möcht finden, der sein'n Verstand gerichtet hätt, mit Ernst nach Gottes Worten thät, und fragt nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie war'n all' ausgeschritten, ein jeder ging nach seinem Wahn, und hielt verlorbrne Sitten; es thät ihr keiner doch kein gut; miewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun sollte Gott gefallen.

4. Wie lange woll'n un- wissend seyn, die solche Müß aufladen; und fressen dafür das Volck mein, und nähren sich mit Schaden? Es steht ihr Trau-

Trauen nicht auf Gott, sie rufen Ihn nicht in der Noth, und woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still, und steht allzeit in Furcht; Gott bey den Frommen bleiben will, die Ihm im Glaub'n gehorchen: Ihr aber schmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er saet, daß Gott sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel, dem Armen, zu Zion Heil erlangen? Gott wird seines Völk' erbarmen und lösen die Gefangnen. Das wird er thun durch seinen Sohn, davon wird Jacob Wonne han, und Israel sich freuen.

194. M. Christ, unser Herr, zum 2c.

Ges woll uns Gott gend'rig seyn, und seinen Segen, geben sein Anzlig und mit hellem Schein erleucht'et sam ew'gen Leben, daß wir erkennen seine Werk, und was Ihm beliebt auf Erden, und Jesus Christus Heil und Stärk bekant den Heiden werden, und sie zu Gott bekehren.

2. So danken Gott und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt die freue sich, und sing mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läßst die Sünd nicht walten; dein Wort die Hut und Weide ist, die alles

Völk' erhalten, in rechter Bahn zu walten.

3. Es dancke Gott und lobedich das Völk' in guten Thaten, daß Land bring Frucht und bekre sich, dein Wort laß wohl gerathen! Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der Heilige Geist! dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm sich fürchtet allermeist. Nun syrecht von Herzen: Amen!

195. M. Erschienen ist der herrlich 2c.

Heut ist des Herren Ruhe-Tag vergesset aller Sorg und Plag, treibt eure Rosen Arbeit nicht, kommt vor des Höchsten Angesicht. Halleluja.

2. Tret' her, und fallt auf eure Knie vor Gottes Maj'stät allhie, es ist sein Heiligthum und Haus, wer Sünde liebt, gehöret hinaus. Halleluja.

3. Ganz unerträglich ist sein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm: deswegen lobt Ihn allesammit das ist der Christ ein rechtes Amt. Halleluja.

4. Rühmt unsers Gottes Meister That, da Er aus nichts geschaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und was dieselbe in sich hält. Halleluja.

5. Und als er sie genug geziert, hat er den Menschen drauf formirt, und ihn nach seinem Ebenbild mit Weisheit und Verstand erfüllt. Halleluja.

6. Er

6. Erkennt mit dankbarem Gemüth, wie er allein durch seine Güte uns täglich schützet und ernähret, und manches Unglück von uns fehret. Halleluja

7. Denket auch, daß heut geschehen ist die Auferstehung Jesu Christi, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns ist bereit. Halleluja.

8. Der von den Juden war veracht't, mit Mordern schändlich umgebracht, daß seine Lehre härt' kurzen Lauf, und mit Ihm müste hören auf. Halleluja.

9. Der ist erstanden hell und klar, und hat erfreut sein' kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebet und seinerhalben war betrübt. Halleluja.

10. Leibhaftig Er sich ihnen wies, sich sehen, hör'n und fühlen lies, damit versichert wär ihr Sinn, des Todes Macht sey nun dahin. Halleluja.

11. Drum wollen wir begeh'n mit Fleiß den Tag nach recht Christlicher Weis', wir wollen aufstehn unsern Mund, und sagen das von Herzens Grund: Halleluja.

12. O Gott! der du den Erdenkreis erschaff'n hast zu deinem Preis, uns auch bewahrt so manches Jahr, in vieler Trübsal und Gefahr. Halleluja.

13. Hilf, daß wir alle deine Werk, voll Weisheit, Güte, Kraft und Stärke erkennen, und je mehr und

mehr ausbreiten deines Namens Ehr. Halleluja.

14. O liebster Heiland, Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist, richt' unsre Herzen auf zu dir, daß sich der Sünden Schlaf verleihe. Halleluja.

15. Sieh deiner Auferstehung Kraft, daß dieser Trost ja bey uns haft, und wir uns drauf verlassen vest, wenn uns nun alle Welt verläßt. Halleluja.

16. O Heiliger Geist! laß uns dein Wort so hören heut und immerfort, daß sich in und durch deine Lehre Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr. Halleluja.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzueh uns deine Gnade nicht. All unser Thun auch so regier, daß wir Gott preisen für und für. Halleluja.

196. Mel. Nun danket alle Gott.

Herzliebster Jesu Christ! wir danken deiner Güte, daß du so willig bist, in unsrer ersten Blüthe, zu schenken solchen Sinn, der sich nach deinem beugt; Ach! nimm doch alles hin, was uns von dir abzeucht.

2. Hab Dank für deine Lehr und allezugroße Treue, erleucht uns mehr und mehr, und unser Herz erfreue durch deinen Gnadenschein; Hilf, daß wir nehmen zu im Guten: Führe uns ein zuletzt in deine Ruh.

3. Wir wollen nun hinfort zu deinem Dienste leben, gehorsam deinem Wort, das du uns hast gegeben: Verleih Beständigkeit, behüt uns vor Rückfall! regier uns jederzeit, bekehr uns allzumal.

197. M. Herr ich habe mißgehandelt.

JESU, komm mit deinem Vater, komm zu mir, ich liebe dich! komm, o treuer Seelen Rath, Heiliger Geist besitze mich! laß mich, o Dreieiniges Wesen, dir zur Wohnung seyn erlesen.

2. Laß mich, Jesu, deinem Worte vollen Glauben stellen zu, denn es ist die rechte Pforte zu der süßen Seelen-Ruh: Niemand kann den Trost ergründen, der in deinem Wort zu finden.

3. Sende nun, o Vater, sende deinen Geist von deinem Thron, der mein Herz zu dem nur wende, was dein allerliebster Sohn, dessen Wort wir angehört, uns vor deinem Willen lehret.

4. Von mir selbst kan ich nicht fassen, mein Herz ist verfinstert ganz: ich geh auf der Irthums Strassen, wo nicht deines Geistes Glanz den verblendten Sinn regieret, und zur hellen Wahrheit führet.

5. Zünd doch an die Leibes Kerzen, und durchhize Geist und Rath; werthe

Geist! laß unsere Herzen brennen in der reinen Gluth, daß deine heilige Flamme schlagen über uns zusammen.

6. Führe mir stets zu Gemüthe, was mir Jesus zugesagt, daß ich traue seiner Güte, wenn vielleicht der Zweifel fragt: Ob auf meine Bitt und Flehen Hülf und Rettung werd ergehen?

7. Es kann keine Noth nicht haben, weil mein Jesus wohnt in mir, ich genieße seiner Gaben, die sein Geist mir stellet für, wenn ich ihn beständig liebe, und in seinem Wort mich übe.

8. Wer nach seinem Wort nicht lebet, und Ihn nicht von Herzen liebt, nur nach schöner Wollust strebet, der muß ewig seyn betrübt; Gott wird nicht in ihm mehr wohnen, sondern ihn mit Zorn belohnen.

9. Mein Herz, du darfst nicht erschrecken, Jesus ist dein Aufenthalt, denn sein Friede wird dich decken wider aller Feind' Gewalt, die vergeblich auf dich stürmet, weil sein Friede dich beschirmt.

10. Fahr nur hin mit deinem Frieden mehr als Feind gesinnte Welt, deiner werd ich zeitlich müde, weil dein Friede bald zerfällt Gottes Fried erfreut die Herzen: Welt, dein Friede bringet Schmerzen.

11. Noch soll weder Angst noch Leiden Jesu, keine

Macht

Nacht noch Licht mich von
deiner Liebe scheiden, weil
dein Knecht bey mir ist: ja
es sollen meine Sinnen
nichts als Jesum lieb ge-
winnen.

12. Jesu, der du vorge-
gangen durch den Tod zum
Vater hin, hohl mich, der
ich mit Verlangen dir zu
folgen willig bin: willst du,
ich will gern aufstehen, und
mit dir von hinnen gehen.

198. Mel. Herzlich
thut mich 2c.

Laß mich dein seyn und
bleiben, du treuer Gott
und Herr, von dir laß mich
nichts treiben, halt mich
bey reiner Lehr; HERR
laß mich nur nicht wanken,
gib mir Beständigkeit, da-
für will ich dir danken in
alle Ewigkeit.

199. M. Nun Gott
Lob, es ist 2c.

Liebster Jesu, wir sind
hier, dich und dein Wort
anzubrennen! Lencke Sinnen
und Begier auf die süßen
Himmels-Lehren, daß die
Herzen von der Erden ganz
zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Ver-
stand ist mit Finsterniß um-
hüllet, wo nicht deines
Geistes Hand, uns mit hel-
lem Licht erfüllet: Gutes
denken, thun und richten
wollst du selbst in uns ver-
richten.

3. O du Glanz der Herr-
lichkeit, Licht vom Licht aus
Gott gebühren, mach uns

allesamt bereit, öffne Her-
zen, Mund und Ohren!
Unser Dienen, Flehn und
Singen, laß, Herr Jesu,
wohl gelingen.

200. M. Dis sind die
heilgen zehn 2c.

Mensch, wilt du leben
seliglich, und bey
Gott bleiben ewiglich
sollt du halten die zehn
Gebot, die uns geboten
unser Gott. Kyrieleis!

2. Dein Gott und Herr
allein bin ich, kein ander
GOTT muß irren dich,
trauen soll mir das Herze
dein, mein eigen Reich
sollt du seyn. Kyrieleis.

3. Du sollst mein'n Na-
men ehren schon, und in
der Noth mich rufen an,
du solt heil'gen den Sab-
bath Tag, auf daß ich in die
wircken mag.

4. Dem Vater und der
Mutter dein solt du nach
mir gehorsam seyn: Nie-
mand tödten, noch zornig
seyn, und deins Ehe hal-
ten rein. Kyrieleis.

5. Du sollt ein'm andern
fehlen nicht, auf niemand
falsches zeugen nicht, dein's
Nächsten Weib auch nicht
begehren und all sein's Gutes
gern entbehren. Kyrieleis.

201. M. Liebster Je-
su wir sind hier.

Nun Gott Lob! es ist
vollbracht Singen,
Betten, Lehren, Hören:
Gott hat alles wohl ge-
macht, drum laßt uns sein
Lob vermehren. Unser
Gott

Gott sey hoch gepreiset, daß Er uns so herrlich speiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, uns auch mit getheilt der Segen: So gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln sein auf Gottes Wegen! Gottes Geist uns ferner leite, und uns alle wohl berette.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen; Segne unser täglich Brod, segne unser Ebn und Lassen, segne uns mit sel'gem Sterben, und mach uns zu Him-mels Erben.

202. Mel. Was mein Gott will &c.

Der Herr Gott, dein göttlich Wort ist lang verdunkelt blieben, bis durch dein Gnad uns ist gesagt, Paulus hat geschrieben, und andere Apostel mehr, aus dein'm göttlichen Munde. Des danck ich dir mit Fleiß, daß wir erlebet hab'n die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht wie klärtlich ist vor Augen! Ach Gott, mein Herr! erbarm dich der'r, die dich noch jetzt verleugnen, und achten sehr auf Menschen-Lehr, darum sie doch verderben; dein's Wort Verstand mach ih'n bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Wilt du nun sein gut Christe seyn, so mußt du erstlich glauben, sey dein Vertrau'n, darauf vest

ban, Hoffnung und Lieb im Glauben, allein durch Christ, zu aller Frist; dein'n Nächsten lieb darneben, das G'wissen frey, rein Herz dabey das kein Creatur kan geben.

4. Allein, Herr du mußt solches thun, doch nur aus lauter Gnaden; wer sich des tröst't, der ist erlöst und kann ihm niemand schaden, ob wollten gleich Pabst, Kayser, Reich, sie und dein Wort verreiben, ist doch ihr Macht geg'n dir nichts geacht't sie werdens wol lass'n bleiben.

5. Hilf, Herre Gott, in dieser Noth, daß sich auch die befehren, die nichts be-tracht'n dein Wort ver-acht'n, und wollens auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht: es sey nicht recht, und habens nie gelesen, auch nie gehört das edle Wort: Ist nicht ein teuf-lisch Wesen?

6. Ich gläub' gewiß gar, daß es sey wahr, was Paulus und thut schreiben: Es muß geschehn, und all's vergehn, dein göttlich's Wort soll bleiben in Ewig-keit, wär es auch leid viel'n hart verstockten Herzen.kehr'n sie nicht um, wer-den sie drum leiden gar grosse Schmerzen.

7. Gott ist mein Herr, so bin ich der, dem Sterben, kommt zu gute, dadurch uns hast aus aller Last erlöst mit dein'em Blute: Des danck ich dir, drum mirst du mir nach dein'e Verheißung geben, was ich

ich dich bitte: versag mirs nicht im Tod und auch im Leben.

3 Herr, ich hoffe je, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht als trene Knecht im Herz'n und Glauben fassen: giebst ih'n bereit die Seeligkeit, und läßt sie nicht verderben. O Herr, durch dich, bitte ich laß mich frölich und selig sterben.

203. Mel. O Jesu Christ, mein's 2c

O Jesu Christe, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnaden-Schein, die in Irthum verführet seyn: auch die, so heimlich sich tet an, in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat bey dir, das suche du mit Gnad, und sein verwundt Gewissen heil, laß sie im Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frey was ihres Herzens Glaube sey.

5. Erleuchte, die da sind verblende, bring her, die sich von dir getrennt, versammle, die zerstreuet gehn, mach veste, die im Zweifel sehn.

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im

Himmelreich, hter zeitlich und dort ewiglich für solche Gnade preisen dich.

204. Mel. Es ist das Heil uns 2c.

O Mensch, wie ist dein Herz besetzt? Hab Achtuna auf dein Leben. Was trägt für Frucht dein Herzens-Feld? sind's Dornen oder Neben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch, wer das Land besäet hat, Gott, oder der Verderber.

2. Ist nun dein Herz dem Wege gleich, und einer Neben-Strassen, da auf dem breiten Kaster: Steig die Vögel alles strassen, ach! prüfe dich, es ist kein Scherz: ist so bewandt dein armes Herz: So bist du zu beklagen.

3. Denn, ist der Saame weggerafft, betreten und gefressen, so haß du keine Glaubens-Kraft noch Seelen Speis' zu essen: Fällt dir ins Ohr der Saame nur, und nicht ins Herz, so ist die Spur zum Leben ganz ver-treten.

4. Ist auch dein Herze Felsen Art, verhärtet durch die Sünden: So ist der Saame schlecht verwahrt auf solchen Felsen-Gründen. Ein Felsen-Stein hat keinen Saft: Drum hat der Saame keine Kraft zu spriessen und zu schiessen.

5. So lang noch nicht zerknirscht dein Herz, und vom Gesez zerschlagen durch

durch wahre Buße, Reu und Schmerz, so kanns nicht Früchte tragen: Bedenk es wohl, und thue Buß, glaub fest und falle Gott zu Fuß, so ist dein Herz genesen.

6. Ist ist das Herz auch Dornen voll mit Sorgen angefüllet, oft lebet es in Reichthum wohl, da wird der Saam verhüllet; Ja, er ersticket ganz und gar und wird nicht einmal offendar, das ist wohl zu beklagen.

7. So geht es wenn man nur um Geld und Reichthum ist bemühet, und gar nach Wollust dieser Welt mit Aug und Herzen siehet, da kan kein Gutes haben statt, wo man der Wollust nicht wird satt, der Saame muß ersticken.

8. Doch ist, Gott Lob! noch gutes Land auf dieser Welt zu finden, das GOTT dem HERRN allein bekant, da in den Herzens-Gründen der Saame, den GOTT eingesetzt, noch hundertfältig Früchte trägt: das sind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe sich ohn Heucheln, dieweil es heute heisser noch hier muß sich keiner schmelzeln. Die Zeit vergeht, das Ende naht; fällt auf kein gutes Land die Saat, so mußst du ewig sterben.

10. HERR JESU, laß mein Herz seyn zerfnirschet und zererschlagen, damit der Saame dring

hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich sie hunderttausendfach, das wünsch ich mit Verlangen.

205. N. O Gott, du frommer Gott.

Gott selbst hat die Wort der Wahrheit fest versiegelt, bewahrt durch seinen Geist: und in der Seel verriegelt: Recht muß doch bleiben Recht. Hälts gleich die Welt vor Scherz, so fällt ihm doch zu ein jedes gläubigs Herz.

2. Ihr Menschen dräuet mir mit viel und manchen Plagen, wo ich nach eurer Lust euch nicht bald will behagen; ihr wollt mir, wie ihr sagt, benehmen Amt und Ehr, und machen, daß kein Kind mich nicht soll achten mehr.

3. Doch dis bewegt mich nicht: Wie? solt ich denn beachten, was mir ein Mensch gebeut, und unterdeß verachten deß Herren sein Gebot, so müße dieses Haupt vom Hören seyn entblöht, von Sinnen seyn beraubt.

4. Solt ich vom Wahrheits Grund mich lassen abeführen, wär ich das elendst nicht denn unter allen Thieren? Ein wankelbares Rohr? Ein leicht zerbrochnes Faß? Nein das ist ungereimt, mein Gott verhüte das!

5. Laß

5. Laß kommen, was da will, laß alle Götter rasen, laß schwarze Nachred auch mit vollem Munde blasen Ihr tödliches Verziß: Laß Kinder, Mann und Weib mir treten auf den Kopf, mir speeren auf den Leib.

6. Wird ich schon von der Schmach an allem Ort besprungen, gebissen von dem Reid, gestochen von den Zungen, der Schimpf werf Eiter aus, und der Verdruß spey Gall, der Welt Schand oder Ehr bewegt mich nichts mit all.

7. Unschuld veracht' Gefahr. Laß auch den Henker kommen, zu plagen meinen Leib, es dient zu meinem Frommen. Ist Jesus meine Kraft, hab ich ein treues Herz, so bleib ich wohlgemuth auch mitten in dem Schmerz.

8. Entweder wird mein Gott die Pein von mir abwenden, wo nicht, so wird Er mir drin stärken meine Lenden und geben Geißes Muth, daß mitten in der Pein, dem Teufel zum Verdruß, ich fröhlich möge seyn.

9. Und so denn jemand fragt? Warum muß dieser leiden? Wo ich noch reden kann, will ich ihm dis bescheiden: Drum, daß er lieber wolt erfahren Spott und Pein, als wieder seine Treu ein Lügen Redner seyn.

10. Dis steht in mir gesetzt; Ich wolt den Tod erführen, eh daß mein Mund

und Herz die Wahrheit sollt verlieren; Viel lieber soll mein Leib ohn Haupt seyn dargestreckt, als meine Seele mit Treulosigkeit besetzt.

11. Mein Glaub, auf Gott gegründ't, wird mich schon lassen schmecken das Leben in den Tod, daß ich nicht werd erschrecken vormärtheil, das man fällt zu dämpfen meinen Muth. Ein Wahrheits Zeug schwelgt nicht, wie sonst ein Sünder thut.

12. Nun seht, das ist mein Schluß, die Wahrheit hoch zu schätzen, und alles Zeitliche derselben nachzusehen. Ich will denn warten ab, was Gott, mein treuer Herr, mir immer dieses Falls zu handen schicken wird.

13. Ich hab auf Gott vertraut, in Gott hab ich begonnen, mit Gott den Streit geführt, mit Gott hab ich gewonnen, Gott stell ichs ferner heim. Was acht ich Schmach und Spott? Wie kanns dem übel gehn, der sich verläßt auf Gott.

14. Ich will von nun fortan in meinem ganzem Leben, nach Gottes relichem Wort, zu handeln mich erheben, zu seyn in meinem Thun demüthig und gerecht, zu werden durch den Geist ein frommer treuer Knecht.

15. Drum was ich vormals hab geredet und geschrieben, dabey bin ich Gott Lob! bis hieher noch geblie-

geblieben, und bleibt jetzt auch dabei, und hoffe iren zu seyn, bis **JESU** meine Seele zur Freuden führet ein.

206. Vor der Predigt.

Gott, du unser Vater bist, durch **JESUM** Christ, gib deinen Geist uns all'n gemein, der uns zur Wahrheit leite: Er hör uns auch zu dieser Stund, öffne den Mund dein's Dieners, daß er dein Wort rein und freymüthig ausbreite, dazu o Herr! genädiglich, öffne unsre Herzn und Ohren, daß wir das hören fleißiglich und treuelich bewahren, auf daß wir mögen fruchtbarlich dein Lob allzeit verkären.

207. In eigener Mel.

Solt ich aus Furcht vor Menschen: Kindern, des Geistes Trieb in mir verhindern, und nicht bey so viel Heuchel: Schein ein treuer Zeuge Gottes seyn?

2. Solt ich des höchsten Wort verschweigen, und nicht dem Hause Jacobs zeigen, wie schändlich sich vor Gott verstellt, dar: um weils Menschen nicht gefällt?

3. Solt ich den falschen Christen heucheln, und der gottlosen Rotte schmeicheln, um eine Hand voll zeitlich Korn, und zu entgehn der Menschen Zorn?

4. Solt ich die Bösen selig preisen, die weder Licht noch Glauben weisen, um derer Gunst und Liebes: Bind, die doch nur Feinde Gottes sind.

5. Solt ich die Gottes Kinder nennen, die weder Gott noch Christum kennen, die bey der Wahrheit hellem Schein, so arg als blinde Helden seyn.

6. Wer sind sie denn, die mich verlassen, und mich als ein Feg: Opfer hassen? wer sind die die so zorniglich ihr Herz verbittern wider mich.

7. Es sind nur Menschen die mit Sünden und losen Stricken sich verbinden, ein Nichts, ein Gras, ein schänd: des Heu, ein Dampf und leicht gesäzte Spreu.

8. So hoch sie sind in ihren Sinnen, so werden sie doch endlich innen, daß all ihr Thum zur Hölle fährt, und nur auf kurze Zeit hier währt.

9. Wer bin ich denn, den sie verschmähen? Ist denn auf mich nur angesehen? Ist Gott nicht, der mich reden heist, und treibt mich nicht sein weither Geist.

10. Was ist das Amt, das ich hier trage? wer fordert, daß ich ihnen sage? ist nicht des grossen Gottes Mund, der thut durch mich sich ihnen kund?

11. En solt mein Gott mich auch nicht schützen, wenn sie mit Wüten auf mich blizen? Solt dessen Huld in aller Pein mir nicht

nicht ein süßes Labfal
seyn?

12. Du kennst mich ja, du
Menschen Hüter, daß mirs
nicht um die schänden
Güter zu thun, noch um
die Günst der Welt, die
manchen so gefangen hält.

13. Die Liebe Christi die
mich dringet, die ist, die
mich im Gekke zwinget,
mit Anken, Locken, Bitzen,
Klehn der Menschen See-
len nachzugehn.

14. Darüber will ich
gerne leiden: Kein Kreuz
noch Spott der Bösen mei-
den: Sey du mir nur bey
Hohn und Spott nicht
schrecklich, du getreuer
Gott,

15. Hier ist mein Blut
mein armes Leben, soll ichs
bey deinem Wort hingeben,
ja, Herr dein Will gescheh
an mir! bring nur dadurch
viel Guts herfür.

16. Ich weiß, dein Wort
wird endlich stegen, das fin-
stre Reich muß unten lie-
gen, den Steg wird man in
kurzem sehn, solis auch
durch Märtyrer: Blut ge-
schehn.

17. Ach stärke mich doch
auch mein Retter, damit
durch alle Donner: Wetter
mein Zeugniß vest und
freudig sey, es ist gewagt!
Gott steh mir bey.

208. Mel. Es ist das
Heil uns ze.

Wir Menschen sind zu
den, o Gott! was
geistlich ist, untüchtig:
Dein Wesen, Wille und
Gebot ist viel zu hoch und

wichtig: wir wissens und
verstehens nicht, wo uns
dein göttlich Wort und
Licht den Weg zu dir nicht
weist

2. Drum sind vor Zeiten
ausgesandt Propheten, dei-
ne Knechte, daß durch die-
selben würd' bekandt dein
heiliger Will und Rechte.
Zum letzten ist dein einger
Sohn, o Vater, von des
Himmels: Thron selbst
kommen uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey
Herr, gepreist, laß uns
dabey verbleiben; und gib
uns deinen Heiligen Geist,
daß wir dem Worte gläu-
ben, dasselb annehmen
jederzeit mit Sanftmuth,
Ehre, Lieb und Freud,
als Gottes, nicht der
Menschen.

4. Hilf, daß der losen
Spötter Hauf uns nicht
vom Wort abwende: denn
ihr Gespött sammt ihnen
drauf mit Schrecken
nimmt ein Ende. Gib
du selbst deinem Donner
Kraft, daß deine Lehre in
uns haft, auch reichlich in
uns wohne.

5. Offen' uns die Ohren
und das Herz, daß wir
dein Wort recht fassen,
in Lieb und Leid, in Freud
und Schmerz es aus der
Wacht nicht lassen: Daß
wir nicht Hörer nur allein
des Wortes, sondern
Thäter seyn, Frucht hun-
dertfältig bringen.

6. Am Weg' der Saame
wird so fort vom Teufel
hingenommen: In Fels
und Steinen kan das Wort
die

die Wurzel nicht bekommen; der Sam, so in die Dornen fällt, von Sorg und Wollust dieser Welt, verdirbet und ersticket.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich dem guten fruchtbarn Lande, und seyn an guten Wercken reich in unserm Amt und Stande; viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinen guten Herzen.

8. Laß uns, so lang wir leben hier, den Weg der Sünder meiden. Gib, daß wir halten fest an dir in Anfechtung und Leiden. Noth' aus die Dornen allemal, hilf uns die Welt: Sora überall und böse Lüste dämpfen.

9 Dein Wort, o Herr, laß allweg sein die Leuchte unsern Füßen, erhalt es bey uns klar und rein, hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath, und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen.

10. Gott Vater, laß zu deiner Ehr dein Wort sich weit ausbreiten! Hilf Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leisen; O Heiliger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Glaub, Lieb, Geduld und Hoffnung.

209. M. Werde munter mein Gemüthe.

Wohl dem Menschen
der nicht wandelt

in aottloser Leute Rath: Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundschaft fleucht, und von ihr'n Gesellen weicht, der hingegen herzlich ehret, was uns GOTT vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude des Geses des Höchsten treibt, und hier, als auf süßer Weide, Tag und Nacht beständig bleibt, dessen Segen wächst und blüht, wie ein Palm, Dorn, den man sieht, bey den Klüssen auf den Seiten seine frische Zweig ausbreiten.

3. Also sag ich, wird auch grünen, der in Gottes Wort sich übt: Lust und Sonne wird ihm dienen, bis er reife Früchte giebt: Seine Blätter werden alt und doch niemals ungestalt: Gott giebt Glück zu seinen Tharen, was er macht muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu; er wird wie die Spreu zerstreuet von dem Wind im schnellen Nu. Wo der Herr sein Häußlein richt, da bleibe kein Gottloser nicht. Summa: Gott liebt alle Frommen, und wer böß ist, muß umkommen

II. Von

II. Von der Taufe.

210. Mel. Es woll
uns Gott genä:
dig seyn.

Schritt, unser Herr
zum Jordan kam
nach seines Vaters
Willen, von Sacer Jo:
hann's die Taufe nahm,
sein Wort und Amt zu
erfüllen; da wollt er sit:
zen uns ein Bad, zu wa:
schen uns von Sünden,
ersäufen auch den bitteren
Tod, durch sein selbst
Blut und Wunden, es
galt ein neues Leben.

2. So hört und mercket
alle wohl, was Gott
selbst heißt die Taufe, und
was ein Christe glauben
soll: zu meiden jeder
Haufe. **GOTT** spricht,
und will, das Wasser sey,
doch nicht allein schlecht
Wasser, sein heil'ges Wort
ist auch dabey mit reichem
Geist ohn Massen, der ist
allhier der Käufer.

3. Solch's hat er uns
bewiesen klar mit Bildern
und mit Worten: des Va:
ters Stimm man offenbar
dasselbst am Jordan hörte.
Er sprach: Das ist mein
lieber Sohn, an dem ich
das Gefallen, den will ich
euch befohlen han, daß ihr
Ihn hört alle, und folget
seiner Lehre.

4. Auch Gottes Sohn
hier selber siehet in sei:
ner zarten Menschheit:
der Heilige Geist hernieder

fährt, im Lauben: Bild
verkleidet, daß wir nicht
sollen zweifeln dran, wenn
wir getauft werden, all'
drey Person'n getauft
han: damit bey uns auf
Erden zu wohnen sich
begeben.

5. Sein'n Jüngern heißt
der Herr Christ: Geh't
hin, all' Welt zu lehren,
daß sie verlohren in Sünden
ist, sich soll zur Buße keh:
ren. Wer glaubet und sich
taufen läßt, soll dadurch
selig werden, ein neues
bohner Mensch er heißt,
der nicht mehr könne ster:
ben, das Himmelreich soll
erben.

6. Wer nicht glaubt die:
ser großen Gnade, der bleibt
in seinen Sünden, und
ist verdammt zum ewigen
Tod tief in der Höllen
Gründen. Nichts hilft sein'
eigne Heiligkeit, all sein
Thun ist verlohren, die
Erb: Sünd machts zur
Nichtigkeit darin er ist ge:
bohren, vermag ihm selbst
nicht helfen.

7. Das Aug allein das
Wasser siehet, wie Men:
schen Wasser giesen: der
Glaub im Geist die Kraft
versteht des Blutes Jesu
Christi, und ist vor ihm
ein rothe Fluth, von
Christi Blut gefärbet, die
allen Schaden heilen thut,
von Adam her geerbet,
auch von uns selbst be:
gangen.

211. Mel.

211. N. Allein GOTT
in der Höh sey Ehr.

GOTT Vater, Sohn
und Heiliger Geist,
du Gott von großer Güte,
sey jetzt und immerdar
gepreist mit dankbaren
Gemüthe, daß du aus
unverdienter Gnad mich
durch das heilige Wasser-
Bad von Sünden abge-
waschen.

2. HERR ich bekenne, daß
ich bin gezeugt aus Sün-
den Samen, ein Kind des
Zorns, das immerhin ent-
heiliget deinen Namens; ich
weiß, daß von Natur ich
leb ohn deine Furcht, und
widerstreb, Gott, deinem
Wort und Willen.

3. Du aber hast, o Vater
mich, da ich war ganz
verlohren, zu dir gezogen
gnädiglich, und wieder neu
gebohren durchs Wasser-
Bad der heiligen Tauff;
daß ich in meinem Lebens-
lauf mich deiner Lieb kann
erlösen.

4. HERR Jesu Christ,
dein theures Blut wäscht
mich von meinen Sünden;
Kraft dessen macht die
Wasser-Fluth denselben
Fluch verschwinden, den
ich hab von Natur ver-
schuldet, und setzet mich ins
Vaters Huld, die Adam
hat verschertzet.

5. O Heiliger Geist, ich
dancke dir für diese edle
Gabe, daß ich nun in-
nerlich in mir dein kräf-
tig Zeugniß habe: Da-
durch ich meinen Schöpfer
kann getroßt und freudig

rufen an: O Abba, lieber
Vater!

6. Weil in der Tauff auch
Jesum Christ von mir ist
angezogen, so hilf, daß
durch des Satans List ich
nimmer werd betrogen:
Denn die nun Gottes Tem-
pel seynd, die bleiben von
dem bösen Feind in deiner
Gnade sicher.

7. O HERR, an dieser
Würdigkeit, die du mir
mollen schrecken, laß mich
jegand und allezeit in mei-
ner Noth gedenden; Denn
ich dadurch ein Herze faß,
und immer mich darauf
verlaß, daß du mir Hülf
versprogen.

8. Ich hab auch bep
dem Wasser-Bad mich dir
zum Dienst verbunden:
Denn gieb, daß keine Sün-
den-That in mir werd
herrschend funden: Steh,
daß für deine Güte, und
Treu ich den Gehorsam
stets erneu, den ich da
angelobet

9. Und so ich was aus
Schwachheit zhu, das
wollst du mir verzeihen,
und mir es ja nicht rechnen
zu: die Gnade auch ver-
zeihen, daß ich in dir be-
ständig bleib, bis du die
Seele von dem Leib zu dir
hinauf wirfst nehmen.

212. N. Christ, unser
HERR, zum 2c.

GOTT, da ich gar
keinen Rath für mei-
ne Seel konnt finden, hast
du mich durch das Wasser-
Bad gewaschen rein von
Sün-

Sünd
haft b
sichtb
Sohn
es se
Herr
Liebe

2.
Herr
ich z
mich
zum
men
mich
und
groß
unte
Bun

3.
als
ner
Sch
das
den:
scha
wen
mei
O
nem
allze

4.
mich
ein
des
zu
Dich
Gei
Gott
der
mit
den
Wat

5.
Seit
seine
fer
kann
cken

Sünden: dabey du klärllich hast beweist, und durch ein sichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und Heilger Geist! es sey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willtg und von Herzens Grund, so bald ich zu dir kommen, hast du mich auf in deinem Bund zum Kind auch angenommen: Du hättest Ursach mich vielmehr zu strafen und zu hassen: und hast, o grosser Gott! so sehr herunter dich gelassen, den Bund mit mir gestiftet.

3. Dadurch bin ich nun als ein Kind versichert deiner Gnaden: was sich für Schwachheit an mir findt das läßt du mir nicht schaden: Den Geist der Kinderschaft giebst du mir, und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausschütte, Gott, vor dir, nach deinem Willen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Dingenegen hab ich mich verpflichtet, ich woll ein gut Gewissen fort bey des Glaubens Zuversicht, zu halten seyn beflissen; Dich, Vater, Sohn und Geist allzeit für meinen Gott erkennen und sammt der wahren Christenheit mit Ehrerbietung nennen den ein'gen Herrn und Vater.

5. Ich hab dem bösen Feind entsagt, und allen seinen Wercken und dieser Bund, der ihn verjagt, kann gegen ihn mich stärken: Ich bin, o Gott!

dein Tempel nu, und wieder neu gebohren, auf das ich rechte Werke thu, dazu bin ich erkohren, und die du selbst befohlen.

6. Der alte Mensch muß sterben ab, der neue aber leben: den bösen Lüssen, die ich hab, muß ich stets widerstreben; ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen; mit Fleiß und Vorsalt denken dran, daß ich ihn mög erfüllen, durch deine Kraft und Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geist verleih, daß ich vest an dich gläube, mich meines Tauf-Bundes würdt und freu, darin beständig bleibe, als dein Kind Teufels Werke has, die bösen Lüsse dämpfe, das Gut zu thun nie werde laß, bis an das End hier kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

213. Mel. Nun freuet euch, lieben zc.

O JESU Christ! ich preise dich mit frohlichem Gemüthe, daß du mich so genädiglich, nach deiner großen Güte, durch deine Tauff errettet hast von aller meiner Sünden-Last, und mir dein Heil geschenket.

2. So bald mein Haupt dein Wasser: Guß begunte zu begiessen, da ließt du deinen Liebes: Fluß auch in mein Herze fließen: Ein göttlich Leben gabst du mir dein Geist verband mein Herz

Hertz mit dir, ich werd aus
Gott gebahren.

3. Du wuschest meine
Seele ab von allen Sün-
den Flecken, und lieffest also
in dein Grab des Fleisches
Macht verflecken: es ward
in deinem Tod getraucht,
was Satanas vorher ge-
braucht, ins Elend mich
zu bringen.

4. So stelletest du hei-
lich dar vor deines Vaters
Ehrone und vor der Aus-
erwählten Schaar, mich
in der schönen Krone der
göttlichen Gerechtigkeit,
du wurdest selbst mein Eh-
ren Kleid, darin ich konn-
te prangen.

5. Mein Engel war so
schön als ich, da ich dich an-
gezogen, ich prange mehr
als königlich, du wurdest
selbst bewogen, mich nun
zu nennen deine Braut,
im Glauben ward ich dir
vertraut. So hoch ward
ich eroben.

6. Da ward mir auch
zugleich das Reich zu dei-
nem Reich gegeben: ich
war von göttlichem Ge-
schlecht: du wurdest selbst
mein Leben, weil ich an
deinem Leibe ward ein
Glied, und nun nach dei-
ner Art mein Leben konnte
führen.

7. Doch mußte dies ver-
borgten seyn, die Schönheit
war bedeckt, da man
mich also tauchte ein, und
unters Kreuz verfleckt;
Es mußte nun ans Leiden
gehn, bis ich auch künftig
konnte stehn in offenkla-
rer Klarheit.

8. So war es zu dersel-
ben Grund, als ich ward
aufgenommen in diesen
heiligen Gnaden-Bund,
und in die Zahl der From-
men. Wie ist es aber nun
mit mir? mein Heiland,
soll ich iego die nicht gleich-
falls zugehören?

9. Ach ja! es ist noch
dieser Bund mein Spiegel
im Gewissen, das mich ver-
sichert alle Grund, wie du
noch seyst geffissen mich zu
erhalten, das ich kann noch
stets die Frage stellen an:
Bin ich nicht, Gott, dein
eigen?

10. Hast du mich nicht
zu deinem Kind in deinem
Sohn erwählet? Hast du
mich nicht von aller Sünd
in Gnaden losgezählet?
Ist nicht dein Bund ein
ewiger Bund? Hat sol-
chen nicht dein treuer
Mund mit einem Eid ver-
seget?

11. Gehst mich nicht auch
das alles an; was Chris-
tus mir erworben? Hat
Ers nicht mir zu gut ge-
than? Ist er nicht mir
gestorben? Ist sein Ver-
dienst mir nicht geschenkt,
da ich im Glauben ward
versenkt in seine Gnad und
Güte?

12. Drum bleib ich ja
dein Eigenthum, das du
dir nicht läßt nehmen;
der Sünder Macht wird
wiederum mich nimmer-
mehr beschämen, du willst
und kannst den lassen nicht,
der auf dich seine Zuver-
sicht von ganzem Herzen
setzet.

13. Zwar

13
durch
Gna-
bin u
Hul-
best
Buss
werd
dir n

14
wider
und?
Geist
lich,
dring
tan k
die S
so ge

III

214
sehr

S

feit
zela
Er k
uns
wir
Sün
mei
gen

2
uns
die S
nich
mei
solch
o m
Hor
gesel
nte

13. Zwar hab ich auch durch viele Schuld den Gnaden-Bund zerrissen, bin unwerth worden deiner Huld; Doch bin ich nun beflissen, daß durch die Busse dieser Bund befestigt werde, weil der Grund bey dir noch feste stehet.

14. Ich steh im Kampfe wider mich, mein Fleisch und Blut zu zwingen: Der Geist kämpft in mir ritterlich, wenn Lüste auf mich dringen; Läßt mir der Satan keine Ruh, stürmt auch die Welt mit auf mich zu, so geb ich nicht gewonnen.

15. Drum weil ich nun getaufet bin mit deinem Liebes-Feuer, das ganz durchglüheth meinen Sinn, ist mir sehr werth und theuer dein göttlich Wort das weiset mir, wie ich soll stehen für und für, was dir nicht wohlgefället.

16. Steh nun, daß deine Lieb in mir stets treibe mein Gemüthe, daß ich mich sehne stets nach dir, und mich vor Sünden hüte. Du Liebe thust mir viel zu gut; Steh, daß ein jeder Tropfen Blut von deiner Liebe walle.

III. Vom heiligen Abendmahl.

214. M. Freu dich sehr o meine Seele.

Ach! Gnad über alle Gnaden! heisset das nicht Gütigkeit! Jesus hat uns selbst geladen zu dem Tisch, den Er bereitet, Jesus hiet uns selbst zu Gast, daß wir aller Sorgen Last, aller Sünd und Noth entnommen, in den Himmel mögen kommen.

2. Jesus Christus will uns speisen, und auch selbst die Köste seyn, heisset das nicht Gnad erweisen? O mein liebstes Jesulein! solches ist an keinem Ort o mein liebster Seelen Hort, sonst gehöret noch gesehen, solches ist noch nie gesehen.

3. Hast du dich doch schon gegeben unfertwegen in den Tod, daß wir möchten wieder leben frey von aller Quaal und Noth; aber deiner Liebe Macht hat dich auch dahin gebracht, daß du deinen Leib uns schenkest und mit deinem Blute tränkest.

4. Hier sieht man dein treu Gemüthe, du bist sonst der Arzt allein, doch wilst du aus lauter Güte auch die Arznei selber seyn! Du giebst dich selbst uns zum Theil, daß wir möchten werden heil von den tiefen Seelen Wunden, die sonst waren unverbunden.

5. Ach! zu dir komm ich geschritten, o mein liebster JESU Christ! und will dich

dich im Glauben bitten, weil er vor mir bereitet ist jeho dein Genaden: Tisch, daß ich meine Seel erfrisch, und vor Hunger nicht vergehe, wenn mir deine Kraft entstehe.

6. Ach! so wollest du mich laben mit dem rechten Himmels Brodt, und mit reichem Trost begaben wider Hölle, wider Tod! ach! laß deine Lebens-Quell auch mich machen weiß und hell: Träncke mich, eh ich ersterbe, und vor grossem Durst verderbe.

7. Dir will ich anjeho schicken mein ganz müd und mattes Herz, ach! das wollest du erquickten, weil es fast vergeht vor Schmerz! O mein Arzt, du kankst allein mich von Sünden machen rein, du alleine kankst mich heilen von der Sünden Ester: Beulen.

215. Mel. Ich danck dir schon 2c.

Ach! komm! du süßer Herzens: Gast! du Labfal meiner Seele! beyder du bekne Wohnung hast in dieser Jammer-Höhle.

2. Rott auß, du theures Glaubens Pfand, was nicht dein eigen heisset. Ach! heut dem Willen doch die Hand, der sich der Welt entreisset.

3. Es schaut dein holder Gnaden: Blick die Sünden Gruft im Herzen, und steht sich dennoch

nicht zurück, er sieht auf Christi Schmerzen.

4. Ich öffne dir Herz, Seel und Sinn mit brünstigem Verlangen, dich meine Ruh, und mein Gewinn, recht freudig zu empfangen.

5. Komm, Komm, und halt dein Abendmahl mit deinem Schwachen Kinde auf daß dein Wunder-süßer Strahl mich inniglich entzünde.

6. Dein Manna schmeckt nach Himmels: Lust: dein Brunnquell fließt ins Leben, davon das, was uns nicht bewußt, zu schmecken wird gegeben.

7. Es ist wohl ein verboraner Schatz, doch bringt er Geist und Leben, (und läßt den Sünden keinen Plaz,) die Andacht zu erheben.

8. So kehrt GOTT zu der Seelen ein mit allen seinen Gütern, und machet seine Kraft geltend in den himmlischen Gemüthern.

9. Da liegt des Teufels Macht zerstreut, die Welt ist überwunden, und führt des Geistes Freudigkeit, die Sünden: Lust gebunden.

10. Gott zeigt, was zu erwarten sey auf wenig Creuzes Stunden, wenn wir von diesen Fesseln frey, die Freyheit so gefunden.

11. Da, da verbindet sich Seel und Gott in recht vertrauter Liebe; Was nicht ist göttlich, wird

zu

zu
mel
I
des
san
spr
jeh
Bü
I
zeu
men
mer
für
den
I
mer
Fre
vor
nach
tüm
I
sieh
ja n
nen
ach
I
mei
mer
ers
mey
terli
I
Her
stärk
Den
sehn
seh
216
f
U
be s
genb
dend
ich h
mir

zu Spott vor diesem Him-
mels: Erliebe.

12. Wie leicht ist da
des Hellands Joch! Wie
sanft ist seine Bürde! Ach!
spricht die Seel, daß ich
jest doch ein Himmels-
Bürger würde.

13. Mein Gott, wenn
zeuchst du mich zu dir,
wenn werd ich dahin kom-
men, daß ich dein Antlitz
für und für anschauē mit
den Frommen.

14. Ich gläube doch, ich
werde sehn das Gut im
Freuden-Himmel, und dort
vor deinem Throne stehn,
nach diesem Welt: Ge-
tümme.

15. Du Geist der Gnaden
seh mir bey, und laß mich
ja nicht fallen. Nach mei-
nen Gang gewiß und frey,
ach! leite mich in allen.

16. Ach! streite wider
meinen Feind, so kan und
werd ich siegen, und wenn
ers gleich außs äraße
meynt, kanst du nicht un-
terliegen.

17. Drum nimm mein
Herz dir gänzlich ein, und
stärck es aus der Höhe!
Denn werd ich völlig selig
sehn, wenn ich dich ewig
seh.

216. M. O Gott, du
frommer Gott.

Ach! wenn ich mich doch
könnt in Jesu Lie-
be sencken, und alle Au-
genblick an Jesu Liebe
denken! Mir deucht,
ich höre stets! als wenn
mir was zuspricht; Wer-

aß bey Leibe du der Liebe
Jesu nicht.

2. Ach! wie könnt ich
doch auch, mein Jesu,
dein vergessen? Das, was
ich oftmals hab gerruncken
und gegessen, dein eigen
Leib und Blut, das hat
mein Herz und Sinn ver-
ändert, daß ich nun in mei-
nem Jesu bin.

3. Ich bin ganz durch
und durch mit Jesu an-
gefüllet: kein Ader ist in
mir, die nicht von Jesu
quillet, das Herz das triefet
noch vons liebsten Jesu
Blut, und brennet lichter:
loh in Jesu Liebes Blut.

4. Zu viel, ach! gar zu
viel thust du mir, Jesu,
Gnade, ich armes Stück-
lein Erd bekenne zu gerade:
Ich bin der keines werth, so
du an mi gethan, und weiß
auch nimmermehr, wie ich
gnug danken kan.

5. Die Dencken und den
Dank laß stetig dazu kom-
men in allem, was auch
wird von mir nur vorge-
nommen: So leb in Jesu
ich mit einem frischen
Muth, und sterbe, wenn
Gott will, auf Jesum
und sein Blut.

217 M. Ich danck dir
schon durch 2c.

Als Jesus Christus in
der Nacht, darin Er
ward verrathen, auf unser
Heil ganz war bedacht,
dasselbe zu ersatten:

2 Danahm er in die Hand
das Brodt, und brach
mit

mit seinen Fingern, sah auf den Himmel, da die Gott, und sprach zu seinen Jüngern:

3. Nehmt hin und eßt, das ist mein Leib, der für euch wird gegeben, und dencket, daß ich ewig bleib im Tod und auch im Leben.

4. Desgleichen nahm Er auch den Wein im Kelch, und sprach zu allen: Nehmt hin, und trincket insgemein, wolt ihr Gott wohlgefallen.

5. Hier geb ich euch mein theures Blut, im Kelche zu genießen, das ich für euch, und euch zu gut, am Creutz jetzt werd vergiessen.

6. Hier wird ein neuer Bund gemacht in meinem eignen Blute; Im alten ward nur Vieh geschlacht, geholet von der Hute.

7. Hier ist der Körper der bin ich, dort war Figur und Schatten: Dort war ein Lamm: hier laß ich mich in heißer Liebe braten.

8. Das macht euch aller Sünden frey, daß sie euch nicht mehr kräncken, so oft ihrs thut, sollt ihr dabey an meinen Tod gedenden.

9. O JESU, dir sey ewig Dank für deine Treu und Gaben! laß durch diese Speis und Tranc auch mir das Leben haben.

218. In etlicher Mel.

Auf! auf! mein Geist,
erhebe dich zum Him-
mel, weich von dem un-

ständigem Getümmel, das durch die Welt ihr blindes Volk betrügt. Ich hab nun vom Himmels-Manna gessen, bin an des guten Hirten Tisch gesessen: der alte Feind zu meinen Füßen liegt.

2. Was frag ich nun nach Ehre, Lust und Schätzen? Ein Lebens Strom der kann mich gnug ergößen: Der Durst ist hin, wie bin ich so erquickt! Nun wird die Seel in Wollust fetter werden, den Borschmack hab ich schon auf dieser Erden, doch mache mich! o JESU! mehr geschickt.

3. Gebet, als HERR, dem theur' erkauften Kinde: Lieb, daß ich Kraft in dir als König finde. Sey mein Prophet, so werd ich gottgelehrt; Bist du mein Haupt, so hab ich dich zum Führer: Bist du mein Mann, so bist du mein Retter: als Hohepriester ich dein Opfer werd.

4. Was will ich mehr als diesen Himmels-Kürsten? Ich werd hinfort in Ewigkeit nicht dürsten, weil der mich tränckt, der selbst das Leben ist. Kein Hunger wird die Seele jemals pressen, weil mir ein Theil vom Manna zugemessen, das du allein, o süßer JESU, bist.

5. Ich lebe nun, und will mich Gott ergeben: Doch nicht ich, sondern Christus ist mein Leben, So lebe denn in mir, o Gottes Sohn! ich bin ger-

wiß,

wiß, daß droben und auf Erden Fürherzigkeit und Güte folgen werden als ein durchs Blut des Lammes erworbnen Lohn.

219. III. Mein Jesu der du mich 2c.

Auf, Seele, sey gerückt! dein Heiland Jesus Christ, breunt vor Verlangen. Sein Herz sehnet sich, noch vor dem Leiden dich recht zu umfassen.

2. Liebe ohne Zahl! das Bild muß diesesmahl dem Wesen weichen. Er selbst der Bräutigam, schenck sich zum Ofter-Lamm uns ganz zu eigen.

3. Er hat ein Denckmal jent der Wunder eingesezt, uns zu verbinden zu seinem Tod, den wir, bis Er kommt, für und für sollen verkünd'gen.

4. Drum liebes Israel auf stärke deine Seele, ergreif die Siegel. Gott führt durchs Lammes-Blut die Seinen durch die Flut zum Freuden-Hügel.

5. O Jesu, dir sey Dank, lehr uns den Lob-Gesang nun also singen, daß wir denn können drauf, den Del Berg gehn hinauf, und tapfer ringen.

6. Die Zeit eilt ja heran, da wir die Leidens-Bahn sollen betreten. Ach hilf! daß uns die Nacht nicht trüg und schläfrig macht, eifrig zu beten.

7. Nimm unsern Willen hin, schaff einen neuen

Sinn nach deinem Willen, daß wir, was dir gefälle, in dieser Creuzes-Welt mögen erfüllen.

8. Laß deines Todes, Kraft, den eblen Lebens-Saft in uns austressen: Stärck uns aus deiner Hülff, wenn du die letzten Weh nun wirst ausgießen.

9. Sieh, Satan merckets schier, daß dein Volk, HERR, bey dir findet Hülff und Segen; Drum machet er sich auf, uns unserm Waffen-Lauf nieder zu legen.

10. Du aber, Jesu, hilf, daß wir nicht wie das Schilf hin und her wanken. Steh uns Beständigkeit in Trübsal Angst und Leid dir stets zu danken.

11. Auf daß wir unsern Muth in keiner Hitz und Gluth nicht lassen facken, sondern den Wörthen-Wein, den du uns schenckest ein, ganz willig trincken.

12. Die Zeit ja bald hinschleicht, da uns drauf wird gereicht der Kelch der Freuden! o Trostes Ueberfluß! der dann erszen muß das kleine Leiden.

13. Da wird die Traurigkeit von Freud und Herrlichkeit werden verschlungen, wenn Gott das weiße Kleid giebt denen nach dem Streit, die hier gerungen

14. Hiernach das Herze maßt, HERR JESU komm, komm bald, uns zu vollenden, hilf, weil jetzt

Vabel schnaubt, damit es dich nicht raubt uns aus den Händen.

15. Laß unsre Waffen doch im Segen ferner noch stets siegend gehen, verblende Babylon, daß es mit Spott und Hohn nur muß bestehen.

16. Und geuß, Immanuel, in unser Herz und Seel Einfalt und Wahrheit, gieb uns Weisheit in dir, und schenck uns für und für Klugheit und Klarheit.

17. Herr, dir ist ja der Ruhm, ach! hör im Heiligtum dir unser Lollen, hier klingt: Halleluja! laß Jesu Ja, Ja, Ja, doch wieder schallen.

18. Mach uns in dir bereit durch Leiden in die Freud so einzudringen, daß wir Victoria! Triumph! der HERR ist da, bald fröhlich singen.

220. Mel. Nun freuet euch, lieben 2c.

Dein Blut, HERR ist mein Element, darinnen ich kan leben, daß mich kein Schmach sonst zu sich wendte. als dieser Saft der Reben. So leb ich in des Vaters Schooß und bleib von allen Dingen blos, und bin in Gott verschlungen.

2. So thu an mir, o Hirten: Treu! dein Amt in allen Dingen, und mache mich vom Fremden frey, dir einzig Frücht zu bringen, die reife, süß und heilsam sind, so bleib ich

ein gehorsam Kind, und wohn in deinem Namen.

3. Komm selbst, o volle Lebens-Quell, bring ein in meine Seele, daß nichts aus Adams Fall mich fällt, und durch die Sünde quäle. Du mußt in allem alles seyn, soll anders deine Schöpfung rein und herrlich wieder werden.

4. Du bist der Wiederbringer nur, ohn dich ist lauter Hölle; gieb, daß sich mir die rechte Spur zu dir ganz offen stelle, zu dringen tief in dich hinein, und unverrückt in dir zu seyn, mein Leben und mein Alles.

5. Da ist nur Ruh und Sicherheit, da mangle kein Vergnügen; da hast du mir die Stätt bereitet wo ich soll sanfte liegen, und saugen deiner Weisheit Brust, die ist so voller reiner Lust, daß alles ihr muß weichen.

6. Drum eile brünstig m'antres Reh, komm, spring auf deine Triften, nimm auf dir, der du je und je ein Deneßmal wollen süßten, mit dir soll alle Creukes Wein mein schönster Rosen-Garten seyn: denn du bist selbst der Himmel.

7. Bist du, mein Schatz, nicht immerdar der Ursprung reiner Freude: Ein laurer Strom, Crystallenklar, darin ich mich gern weilde, und trink in Lust und Liebs-Begier? Bleib ewig unbewegt in mir, im Band der ewigen Ehe!

221. Mel.

221. Mel. Nun freuet euch lieben zc.

Du Lebens Brod, HErr IESU Christ, mag dich ein Sünder haben der nach dem Himmel hungriq ist, und sich mit dir will laben; So bitt ich dich demüthiglich, du wollest recht bereiten miß, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wollest du mich diesen Tag, HERR, leiten, den frischen Wassern führen zu, den Elsch für mich bereiten: Ich bin zwar sündlich, matt und krank, doch laß mich deinen Gnaden-Eranch aus deinem Becher schmecken.

3. Du Zucker süßes Himmels Brod, du wollest mir verleihen, daß ich in meiner Seelen Noth zu dir mag kindlich schreyen; Dein Glaubens-Rock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel sitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o HErr, aus meinem Herzen: Laß mich die Sünd in dieser Zeit bereuen ja mit Schmerzen. Du heist gebratnes Oster-Lamm, du meiner Seelen Bräutigam! laß mich dich recht genießen.

5. Zwar bin ich deiner Günst nicht werth, der ich aniezt erscheine mit Sünden allzuviel beschwert, die schmerzlich ich beweine: In solcher Trübsal tröset mich HErr IESU,

daß du gnädiglich der Sünder dich erbarrest.

6. Ich bin ein Mensch voll Sünden Grund, laß deine Hand mich heilen. Erleuchte mich, denn ich bin blind, du kanst mir Gnad ertheilen. Ich bin verdammt, erbarme dich! ich bin verlohren, suche mich, und hilf aus lauter Gnaden

7. Mein Bräutigam! komm her zu mir, und wohn in meinem Herzen: Laß mich dich küssen für und für, und lieblich mit dir scherzen: ach laß doch deine Süßigkeit für meine Seele seyn bereit, und stille ihren Jammer.

8. Du Lebens Brodt, HErr IESU Christ! komm selbst dich mir zu schenken! o Blut! daß du vergossen bist, komm, eiligst mich zu träncken! Ich bleib in dir, du bleibst in mir, drum wirft du güldne Himmels Thür auch mich dort auf-erwecken.

222. In eigener Mel.

Du Zucker süßes Himmels Brod, du wahre Seelen Speise, du Arznei vor dem ewigen Tod, du Kost auf meiner Reise: wie herzlich sehn ich mich nach dir! komm doch mein Schatz! o komm zu mir, daß ich dich selbst in mir mag haben, und mich mit deinem Saft laben.

2. Ich bin verschmachtet und ungesund, du aber kanst mich heilen, drum schreyt zu dir mein Herz und

und Mund, das du wollst zu mir eilen. Dein Blut, o IESU, ist der Thau, von welchem grünt mein's Herzens Au! dein Fleisch ist meiner Seelen Leben, das du für mich hast hingegeben.

3. Du bist mein rechtes Oster-Lamm, für mich am Kreuz geschlachtet, und willig an desselben Stamm in heisser Lieb verschmachtet; du bist des ewigen Lebens Brod, das meine Seel erhält im Tod: wer dich genießt, der darf nicht sterben, und kan in keiner Noth verderben.

4. Du bist die ewige Süßigkeit, nach dir mein Geist sich sehnet: der wahre Trost und ein'ge Freud, nach der mein Herze thranet: Du bist mein's Mund des Honigselm und mein erwünschter Seelen Leim, der mich mit Gott auch in den Flammen vereiniget und süßt zusammen.

5. Laß mich dich doch, o Engel Brod! oft würdiglich genießen: Daß ich dich möge süßer GOTT, in meiner Seele küssen; daß ich dich schmecke, IESU Christ, wie süß und lieblich du mir bist, daß ich je mehr und mehr dich esse, du Honig, süße Wurzel Jesse.

223. Mel. Nun freut euch, lieben zc.

Erscheine, süßer Seelen-Gast, daß ich mich hoch

erfreue, komm an du meine Ruh und Rast, wie groß in deine Kreuz, daß du zur Seelen, die so schwach hier unter eines Sünders Dach so brüderlich einkehrest.

2. Groß Herzens Lust hab ich daran, wenn ich dein Wunder mercke, doch, schau ich, was du hast gethan in dem Erlösungs-Werke, wenn mich dein Leib und Blut erquickt so bald mein Geist viel Lust erblickt, mit Vorschmack jenes Lebens.

3. Wie gnädig bist du Wunder-GOTT, den hochbetrübteten Seelen, du lässest sie ja nicht mit Spott von stolzen Feinden quälen, dein theurer Schatz mir steht bereit, zu Trost des Feindes Grausamkeit: Trost, wer es nicht kann lassen.

4. Wohl weidest du mich treuer Hirt, zeigst mir gesundes Wasser, du tränckst mich als ein treuer Wirth, treibst ab den bösen Haffer und giebst dich selbst zu eigen mir, was opfre ich dir denn dafür, für diese Liebes-Thaten?

5. Nun hab' süßer IESU Dank, du hast mich wohl verbunden, du stärckst mich wenn ich liege krank an alten Adams Wunden, ich dancke dir, daß du HER Christ, mein treuer Samariter bist, willst Leib und Seele helfen.

6. Du hältest die Verheißung vest, und meynt es gut von Herzen, wie treulich du geschehen läßt, Del geußt

genßt du in die Schmerzen. Denn, wie du, HErr, verheissen hast, so hast du deinen armen Gast recht königlich verpfleget.

7. Triff mich der Seelen Hungers, Noth, muß ich mein Herz abmatten, so komme du mein Himmels Brodt, erfreulich mir zu statten, dein theures Blut im Abendmahl erfrische mich in Todes-Quaal, damit ich nicht verschmache.

8. Wie herrlich, heilig, hoch und hebr. ist, grosser Gott, dein Name, wie heilig ist dein Ruhm und Ehr, ich bin ein blosser Saame, jedoch, weil du mit mir, HErr Christ, im Abendmahl vereinigt bist, kanst du dein Glied nicht lassen.

224. In eigener Mel.

GOTT sey gelobet und gebenedeyet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute, das gib uns, HErr **GOTT**, zu gute, Kyrie eleison. HErr durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam und das heilige Blut, hilf uns, HERR, aus aller Noth. Kyrie eleison.

2. Der heil'ge Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größere Güte konte Er uns schencken, da bey wir sein soll'n gebeten. Kyrie eleison! HErr, dein' Lieb' so groß dich ge-

zwungen hat, daß dies Blut an uns groß Wunder that, und bezahl unsre Schuld, daß uns Gott ist worden huld. Kyrie eleison.

3. Gott geb uns allen seinen Gnaden Segen, daß wir gehn auf seinen Wegen in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrie eleison. Herr, deinen Heiligen Geist uns immer laß, der uns geb zu halten rechte Maas, daß dein arme Christenheit leb in Fried und Ewigkeit. Kyrie eleison.

245. M. Gott sey gelobet und zc.

HERR JESU Christe mein getreuer Hirte, komm mit Gnaden mich bewirthe, bey dir alleine find ich Heil und Leben: Was ich darf, kanst du mir geben Kyrie eleison! Dein arm Schäfflein wollest du weiden auf Israels Bergen in Freuden, und zum frischen Wasser führen, da das Leben her thut rühren. Kyrie eleison.

2. All andre Speis und Tranc ist ganz vergebens, du bist selbst das Brod des Lebens; Kein Hunger plaget den, der von dir isset, alles Jammers er vergisset. Kyrie eleison! Du bist die lebendige Quelle, zu dir ich mein Krüglein stelle, laß mit Trost es stießen voll, so wird meiner Seelen wohl. Kyrie eleison.

3. Laß mich recht trauern über, meine Sünde, doch

den Glauben auch ankünde
den wahren Glauben, mit
dem ich dich fasse, mich auf
dein Verdienst verlasse.
Kyrie eleison. Gieb mir
ein recht busfertig Herze,
daß ich mit der Sünd
nicht scherze, noch durch
meine Stcherheit mich
bring um die Seligkeit.
Kyrie eleison.

4. Mir ist belectet sehr
greulich mein Gewissen:
Ach! laß die Bluts Tröpf
lein fließen aus deinen
Wunden, welche du emp
fangen, da du bist am
Creuz gebangen. Kyrie
eleison. Wird damit mein
Herz gerührt, wirds von
Sünd an rein und g'zieret
durch dein Blut mit Glau
ben schön, kan in dir vor
GOTT befehn, Kyrie
eleison.

5. Der darff des Arztes,
den die Kranckheit plaget,
mit Begier er nach ihm
fraget: O süßer JESU!
schau, wie tiefe Wunden
werden auch in mir gefun
den. Kyrie eleison. Du bist
ja der Arzt, den ich rufe,
auf den ich mit Verlan
gen hoffe. Hilf, wahrer
Mensch und Gott! hilff
du nicht so bin ich todt.
Kyrie eleison.

6. Du rufest all zu dir
in Gnaden, die müh
selig und beladen: Alle ihre
Missethat wilt du vergeß
hen, ihrer Bürde sie be
freyen. Kyrie eleison. Ach!
Komm selbst, leg an deine
Hände, und die schwere Last
von mir wende. Mache
mich von Sünden frey

dir zu dienen, Kraft verlei
h. Kyrie eleison.

7. Du wollest Geist und
Herze zu dir neigen! nimm
mich mir, gib mich dir ei
gen. Du bist der Weinstock,
ich bin dein Rebe, nimm
mich in dich, daß ich lebe,
Kyrie eleison. Ach! in mir
sind ich eitel Sünden, in dir
müß'n sie bald verschwin
den. In mir sind ich Hül
len Wein, in dir muß ich se
lig seyn. Kyrie eleison.

8. Komm, mein Freund,
o komm, du schöne Cronel
JESU, komm und in mir
wohne. In mir will ich dich
mit Gebet oft grüssen, ja
mit Lieb und Glauben küß
sen. Kyrie eleison. Komm,
und schenck mir deine Liebe,
so wird nichts seyn, die
mich betrübe. Deine Sanft
muth und Geduld, die
Frucht deiner Gnad und
Huld. Kyrie eleison.

9. Dis sind die Blüm
lein die mich können heilen,
und mir Lebens Kraft er
theilen. daß ich aus mir nun
all Untugend reisse, dir zu
dienen mich befeisse. Kyrie
eleison. In dir hab ich, was
ich soll haben, deiner Gna
den Brunnlein mich laben.
Laß mich ewig seyn an dir
und bleib ewig auch in mir.
Kyrie eleison.

226. Mel. Wie schön
leucht uns zc.

HERR JESU, dir sey
Preis und Dank, für
diese Seelen Speis und
Tranck, damit du uns be
gabet im Brodt und Wein
dein Leib und Blut komme
und

aus
gut
bet:
nach
heißt
2.
nuel
See
ma
solch
von
sey,
chen
Sün
wir
zu v
3.
doch
wert
Der
bede
sem
Gla
Not
uns
tig,
lobe
kom
4.
licht
alles
Ver
aus
geh
Sa
scha
und
bey
voll
5.
dein
Chu
Sie
Lei
lebe
ten
ses

aus wahrhaftig wohl zu gut, und unsre Herze la-
bet: Daß wir in dir und nach allem Wohlgefallen heilig leben: Solches wol-
lest du uns geben.

2. Du kehrest, o Imma-
nuel, ja selber ein in unsre
Seel, die Wohnung da zu
machen: Dram uns ein
solches Herz verleihe, das
von der Welt Lieb ledig
sey, und allen eiteln Sa-
chen. Bleibe treibe unsre
Sinnen und Beginnen, daß
wir trachten, alles Ir'd'sche
zu verachten.

3. Ach! Herr, laß uns
doch nehmen nicht dein
werthes Nachtmahl zum
Bericht; Ein jeder recht
bedencke, daß wir mit die-
sem Lebens, Brodt im
Glauben stillen unsre
Noth, der Fels des Heils
uns träncke; Züchtig, tück-
tig, dich dort oben stets zu
loben, bis wir werden zu dir
kommen von der Erden.

4. O daß wir solcher Ge-
ligkeit erwarten möchten
allezeit in Hoffnung und
Vertrauen! und folglich
aus dem Jammerthal ein-
gehen in des Himmels
Saal da wir Gott werden
schauen! Eröflich, köstlich
und als Gäste auf das Beste
bey Ihm laben, und ganz
volle Gnüge haben.

5. Das gib du uns von
deinem Thron, o Ie-
sus Christe, Gottes Sohn!
Siehs durch dein bitter
Leiden, dasselbe, weil wir
leben hier laß uns betrach-
ten für und für, all Bö-
ses darum meiden, Amen.

Amen, hilf, uns kämpfen,
hilf uns dämpfen alle
Sünden! hilf uns frölich
überwinden.

227. N. Meine Seele
erhebet den 2c.

Ich dancke dem HErrn
Von ganzem Herzen,
im Rath der Frommen,
und in der Gemeine.

2. Groß sind die Werke
des HErrn, wer ihr
achtet, der hat eitel Lust
daran.

3. Was Er ordnet, das
ist löblich und herrlich, und
seine Gerechtigkeit bleibet
ewiglich.

4. Er hat ein Gedächtniß
gestiftet seiner Wunder, der
gnädige und barmherzige
HErr.

5. Er giebt Speise denen
so ihn fürchten. Er ge-
dencket ewiglich an seinen
Bund.

6. Er läset verkündigen
seine gewaltige Thaten sei-
nem Volk, daß Er ihnen
gebe das Erbe der Heiden.

7. Die Werke seiner
Hände sind Wahrheit und
Recht, alle seine Gebote
sind rechtschaffen.

8. Sie werden erhal-
ten immer und ewiglich,
und geschehen treulich und
redlich.

9. Er sendet eine Erlö-
sung seinem Volk, Er ver-
heisset, daß sein Bund
ewiglich bleiben soll.

10. Heilig und hehr ist
sein Name. Die Furcht
des HErrn ist der Weis-
heit Anfang.

h 6

11. Das

11. Das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut, des Lob bleibet ewiglich.

12. Lob und Preis sey Gott dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste.

13. Wie es war, im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

228. Mel. Nun freut euch, lieben zc.

Ich komm jetzt als ein Armer Gast, o Herr, zu deinem Tische, den du für mich bereitet hast, daß er mein Herz erfrische; wenn mich der Seelen-Hunger nagt, wenn mich der Durst des Geistes plagt, bis ich den Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du Seelen Bischof dort: Ich bin das Brod zum Leben. Das Brod treibt auch den Hunger fort, den sonst nichts mag anheben. Ich bin der Trancck, wer glaubt an Mich, dem wird der Durst nicht ewiglich im Herzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirte, auf deine Himmels Auen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du sie lässest schauen die Ströme deiner Güte: keit, die du für alle hast bereit, so deiner Hut sich trauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich auf deiner grünen Wolden, dein Lebens-

Manna speise mich, zum Trost in allem Leide, es träncke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falsches Gut von deiner Liebe scheide.

5. Gleichwie des Hirsches mattes Herz nach frischem Wasser schreyet: So schreyet auch mein Seelen-Schmerz. Ach! laß mich seyn befreuet von meiner schweren Sünden-Wein, und schencke mir die Trost-Fluth ein, denn bin ich benedeyet.

6. Vor allem aber wirt in mir ein' ungesärbte Neue, daß, wie vor einem wilden Thier, ich mich vor Sünden scheue; wirf mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienst ergreifen kann, damit mein Herz sich freue.

7. Entzünd in mir die Andacht: Brunst, daß ich die Welt verlasse, und deine Treu und Bruder-Gunst in dieser Speise fasse, daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächsten wachst herfür, und ich fort niemand hasse.

8. Ach führe mich nur selbst von mir! Bey mir ist nichts denn Sterben. Nimm aber mich, o Herr, zu dir! Bey dir ist kein Verderben. In mir ist lauter Höllen-Wein, in dir ist nichts dann selig seyn, mit allen Himmels-Erben.

9. Erneure mich, o Lebens: Stab, mit deines Heiliges Gaben, laß mich die Sünde danken ab, die mich sonst plag zu la-

ben.

ben. Regiere meinen la-
 sen Sinn, daß er die Lüfte
 werfe hin, die er sonst pflegt
 zuzubalen.

10. So Komm nun, o
 mein Seelen: Schatz, und
 laß dich freundlich küssen,
 mein Herze giebt dir
 Raum und Platz, und will
 von keinem wissen, als nur
 von dir, mein Bräutigam!
 diemeil du mich am Creu-
 kes Stamm aus Noth und
 Tod gerissen.

II. O liebster Heiland!
 grossen Danck, für deine
 Süßigkeiten! ich bin vor
 lauter Liebe krank drum
 wart ich auf die Zeiten,
 in welchen du, o Lebens-
 Fürst! mich samt den Aus-
 erwählten wißt zur Him-
 mels: Tafel leiten.

229. In eigener Mel.

Jesus Christus, unser
 Heiland, der von uns
 den Gottes Zorn wandt,
 durch das bittere Leiden
 sein, half Er uns aus der
 Höllen Pein.

2. Daß wir nimmer des
 vergessen, gab er uns seinen
 Leib zu essen, verborgen im
 Brod so klein und zu trin-
 cken sein Blut im Wein.

3. Wer sich zu dem Tische
 will machen, der hab wohl
 acht auf sein' Sachen!
 wer unwürdig hinzu geht,
 für das Leben den Tod
 empfäht.

4. Du sollt GOTT den
 Vater preisen, daß Er dich
 so wohl thut speisen, und
 für deine Missethat in den
 Tod sein'n Soyn geben hat.

5. Du sollt gläuben und
 nicht wancken, daß es set
 ein' Speis der Kranken,
 derer Herz von Sünden
 schwer, und vor Angst ist
 betrübt sehr.

6. Solch groß Gnad und
 Barmherzigkeit sucht ein
 Herz in großer Arbeit: Ist
 dir wohl, so bleib davon,
 daß du nicht kriegest bösen
 Lohn.

7. Er spricht selber:
 Kommt ihr Armen, laßt
 mich über euch erbarmen,
 kein Arkt ist dem Starcken
 noth, sein' Kunst wird an
 ihm gar ein Spott

8. Här'tst du dir was
 könn'n erwerben, was dürft
 ich denn für dich sterben?
 dieser Tisch auch dir nicht
 gilt, so du dir selber helfen
 wilt.

9. Gläubst du das von
 Herzens: Grunde, und be-
 kennst es mit dem Munde,
 so bist du recht wohl ge-
 schickt, und die Speis dei-
 ne Seel erquickt.

10. Die Furcht soll auch
 nicht ausbleiben, deinen
 Nächsten solt du lieben,
 daß er dein genießen kan,
 wie dein GOTT an dir
 hat gethan.

230. Mel. Komme
 her zu mir 2c.

Jesus, der süsse Lebens-
 Wein, nimmt meinen
 Geist so mächtig ein,
 daß er sonst nichts mag
 trincken: Er ruft und
 schreyt mit voller Brust:
 Ach! möcht' ich doch in
 die

diesen Most nur ganz und gar versinken.

2. Nun mehr begehrt ich keine Tracht, die auf der Herren Tisch wird bracht, will auch nicht ihr Geträncke; Denn Jesus, der mich speiset, ist ja viel süßter, als Ambrosia, und was ich je gedencke.

3. Weg mit den Blumen auf der Au, mit Honig und mit Meyen, Lau, mit Manna, und was süße: Mein Jesus ist mein Thau allein, mein Honig Manna, Blümelein, den ich für all's genieße.

4. Ach! daß ich doch nur möchte seyn, gleichwie ein kluges Bienelein, so wolt ich mich erheben. Ich hinge mich an seine Brust, und bleibe da nach Wunsch und Lust, bis ich zerflösse, kleben.

5. O Jesu, hilf mir doch dazu, daß ich schon jetzt darinnen ruh auf himmelische Weise: Du bleibest doch Ewigkeit mein's Herzens Trost und Süßigkeit, mein bester Tranc und Speise.

231. Mel. Wie schön leucht' uns zc.

J E S U S.

Mein' Freundin, steh! ich stehe hier vor deiner innern Herzens Thür, und klopf an mit Verlangen, ob jemand meine Stimme woll' hör'n, und wie es wol solt seyn, gewahr'n, niemand kam raus

gegangen der mir die Thür bald aufthue, daß ich Ruhe in ihm finde, und nicht länger draussen stünde.

Seele.

2. Ist dieses nicht die süße Stimme! Still, still, mein Herz, und recht vernimm, obs meines Freundes Worte? Ja, Ja, Er ist's ich kenn sie nun; Auf! auf! geschwind, setz alles Thun zurück!eil zu der Pforte, gehe, stehe, brich das Siegel, treib den Riegel von den Thüren meinen Schatz herein zu führen.

3. Macht hoch das Thor, die Thüren weit, räumt alles Höckericht beyseits, der König aller Ehren, der Herr des Himmels, der mit Zier ankommt, dieser soll ley mir ganz prächtig jetzt einkehren. Fliehet, ziehet aus mit Haufen, fern zu laufen, all ihr Sünden! Keine laß sich hier mehr finden.

4. Herein, mein Freund, ach! komm herein, von mir solt du willkommen seyn, wollt draussen nicht lang stehen das Haus ist ganz für dich geräumt, be-liebe, Liebster, umgesäumt mit allem einzugehen; Dein heißt mein Geist, Leib, samt allen zu gefallen, es besteh, als dein eigen Haus beziehe.

J E S U.

5. So jemand meiner Stimme nimmt wahr, gehorcht derselben, will ich gar, wenn er aufthut, ein-treten

treten: Ich bringe mit Geduld und Gab, sein ist es alles, was ich hab, weil er mich hat erbeten: Sein Hirte und Wirth will ich werden. Guts auf Erden soll zufließen, das Mahl soll er mit genießen.

7. Das Abendmahl, da ich bin Kost, das Lebens: Brod, der süße Kost, der Wirth, Gast, Trancck und Speise. Wer mir ein gläubig Herz vorsetzt, als meine Speise, den ergötzt auf unerforschte Weise, so fort mein Wort, Fleisch und Blute, das zu gute dargegeben, das erhält der Seel das Leben.

8. Wer davon nimmet, ißt und trinckt im Glauben, sein Geist gleich verfinckt hine in in meine Stärke. Er als ein tüchtig' Rebe, saugt aus Mir den Saft, der ihm denn taugt zur Uebung rechter Werke: mein Saft giebt Kraft, daß er ringet, und bezwinget, was von nöthen, Fein Tod ihn mag ewig tödten.

232. M. Wer nur den lieben Gott zc.

Mein Jesu! hier sind deine Brüder, die Liebe an einander hält, die haben nun als deine Glieder das Brodt zu brechen, ange stellt, und wollen dein Gedächtniß preisen, wie du im Nachtmahl hast geheissen.

2. Und darum rufen wir zusammen: Erweck in uns gerechten Erieb, daß wir durch deines Geistes Flammen im Glauben, Hoffnung, Furcht und Lieb, und in Gewißheit vor dir stehen, und dieses hohe Werk begehren.

3. Wir sprechen dir, was du gesprochen, wir brechen ungesäuert Brod, gleich wie du deinen Leib gebrochen, und dencken bey an deinen Tod, so laß uns denn für unsre Sünden desselben Kraft in uns empfinden.

4. Denn unser Geist will diese Stunde mit Leib und Blut gespeiset seyn, drum nehmen wir mit unserm Munde, so wohl gesegnet Brodt als Wein, damit wir es zum Pfande haben, und unsern schwachen Glauben laben.

5. Und weil wir deinen Leib genießen, weil uns dein Blut Genesung giebt, so können wir gemüthlich schliefen, daß jeder der von uns dich liebt, an dir und deinem werthen Leibe in Ewigkeit vereinigt bleibe.

6. Wie wir von einem Brodte essen, und eins mit einem Leibe sind, so laß uns nimmermehr vergessen, was uns jetzt unter uns verbindet, daß wir uns tuniglich vereinen, daß wir ein Leib in Lieb erscheinen.

7. Ja, liebster Jesu, weil wir leben, so sind und leben wir in dir, weil wir uns einmal dir ergeben, und mit so herzlichem Begier die Gaben, welche von dir fließ-

fließen, mit deinm Leib und Blut genossen.

8. Wir können dich auch recht bekennen durch dieses theure Liebes-Mahl, vordenen, die sich nach dir nennen, daß wie in deiner Brüder Zahl, und deine rechte Jünger bleiben, wenn wir uns mit einander lieben.

9. Wir können uns des endlich freuen, daß du, o großer Lebens-Fürst, mit uns das Abendmahl von neuen in deinem Reiche halten wirst, denn du kauft uns in diesen Wercken mit Glauben, Lieb und Hoffnung stärken.

233. M. Herr Jesu Christi, wahr'r 20.

Diesu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Creuzes-Samm für mich den Tod gelitten hast, genommen weg der Sünden Last.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sünden-Fall, ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind und arm; ach! mich nicht verstoß.

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der HERR, dem nichts gebriecht. Du bist der Brunn der Heiligkeit, du bist das rechte Hochzeit-Kleid.

4. Darum, Herr Jesu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich: Was unrein ist, das mache rein, durch deinen hellen Gnaden-Schein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz, zünd an die schöne Glaubens-Netz; mein' Auerth in Reichtum verkehr, und meinem Fleische Fleur und wehr.

6. Auf daß ich dich du wahres Brod der Engel, wahrer Mensch und Gott, mit solcher Ehrerbietung nehm, wie dir es rühmlich, mir bequem.

7. Lösch alle Laster aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gib was mir nüz zu Seel und Leib: Was schädlich ist, fern von mir treib, komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft, das Böß' in mir werd abgeschafft, erlassen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Gnad und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die sichtbar und unsichtbar seynd. Den guten Vorsatz den ich führ, durch deinen Geist mach vest in mir.

11. Mein Leben, Sitten Sinn und Pflicht nach deinem heil'gen Willen richt. Ach! laß mich meine Tag in Ruh und Friede Christlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebens-Fürst! zu dir im Himmel nehmen wirst, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

234. Mel.

234
u.

D
So
auf
dan
2
sch
Erg
Ga
Fet

3
dan
mic
und
dich

4
ken
ken
W
em

5
Lai
ner
für
ver

Lie
bli
dei
dei

7
Se
Gü
der
nen

ver
gen
me
He

de,
pfi
sch
in

234. Mel. Nun laßt uns Gott dem zc.

D Jesu meine Wohnung du meiner Seele Sonne, du Freundlichster auf Erden, laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kan ich gnugsam schätzen, die Himmel süß Ergößen, und diese theure Gaben, welch' uns gestärket haben?

3. Wie soll ich dir verdanken, o Herr! daß du mich Krancken gespeiset und geränket, ja selbst dich mir geschenket;

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen für deine Schläg und Wunden, der's du so viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freude: dir dank ich für dein Sehnen und heiß vergessne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben das standhaft ist geblieben: Dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben

7. Ist schmecket mein Gemüthe dein' übergroße Güthe: Dis theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr laß mich nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräft'ge Himmels Speise, wofür mein Herz dich preise.

9. Du wollest ja die Sünde, welch' ich annoch empfinde, aus meinem Kleinsche treiben und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein Liebster Leben! Was kanst du werther's geben?

11. Laß, Schönster, meine Seele doch stets in dieser Höhle des Lebens mit Verlangen an deiner Liebe hängen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten

13. Im Handeln, Wandeln, Essen, laß nimmer mich vergessen, wie trefflich ich beglücket, und blimlich bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, drauf will ich selig sterben, und freudig auferstehen, o Jesu, dich zu zu sehen.

235. In eigene Mel.

Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunkle Sünden-Hölz, komm aus helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen; denn der HERR, voll Heil und Gnaden will dich jetzt zu Gast laden: der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnaden-Hammer klopft an deines Herzens-Kammer: Daß Ihm bald des Selbes Pforten, red Ihn an mit schönen Worten; Komm mein Liebster laß

laß dich küssen, laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man sonst kein Geld zu sparen: Aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht wercks: Gründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die Blut gefüllte Schaa-len, und dis Manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menschen-Freund! nach deiner Güte Ach! wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen! ach! wie pflegt mich zu dürsten, nach dem Tranc des Lebens: Fürken! Wünsche stets, das mein Gebet sich durch GOTT mit GOTT vereine.

5. Beydes Lachen und auch Zittern lästet sich in mir jetzt wittern. das Geheimniß dieser Speise und die unerforschte Weise machet, daß ich früh vermercke, Herr, die Gröffe deiner Werke. Ist auch wol ein Mensch zu finden der dein Allmacht kan ergründen?

6. Mein, Vernunft die muß hier weichen, kan dis Wunder nicht erreichen, daß dis Brod wird nie verzehret, ob es gleich viel tausend nähret, und daß mit dem Saft der Neben uns wird Christi Blut gegeben O! der roffen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kan deuten.

7. Jesu, meines Lebens Sonne, JESU, meine

Freud und Wonne! Jesu du mein ganz Beginnen, Lebens-Quell und Licht der Sinnen: Hier fall ich zu deinen Füßen, laß mich würdiglich genieffen dieser deiner Himmels: Speise mir zum Heil und dir zum Preise.

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himm'l herab getrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben, und dazu ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen, daß uns jetzt kan kräftig träncken, deiner Liebe zu gedanken.

9. Jesu, wahres Brod des Lebens! hilf daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden sey zu deinem Tisch geladen: laß mich durch dis Seelen: Essen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, wög ein Gast im Himmel werden.

236. In eigener Mel.

Süßes Seelen: Abends-mahl, Himmels Kost im Jammerthal, Manna aller Lüste! O wie würde nicht die Welt all's verachten, was sie hält, wenn sies weislich wüßte.

2. Aller Speisen Lust ver-schwind, wenn man dich im Herzen find, du allein bist süße! dir gleicht nicht, was Wald und Grust was Feld, Meer gleeht, was die Luft, und die Wasser: Flüsse.

3. Du

3.

Brod

Que

will

Arz

der

Plat

sterb

4.

Sch

Gna

Leib

Eng

bist

gefa

Din

5.

und

gen

Sve

mein

Spe

soll

237

1

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

W

3. Du ernährest wie ein Brod, tränktest wie ein Quell in Noth, heilst, was will verderb n. Bist der Armen Trost und Schatz, der Verfolgten Zuflucht; Plag, lässest niemand sterben.

4. Du bist Opfer für die Schuld, bist der Frommen Gnad und Huld, bist mein Leib; Bedinge; Bist der Engel Speis und Trancck, bist mein Lust und Lobgesang, GOTT und alle Dinge.

5. Weg mit aller Speis' und Tracht, die den Königen wird bracht, weg mit Specereyen! JESUS ist mein Trost allein, meine Speis' und bester Wein, er soll mich erfreuen.

237. Mel. Nun lob, mein' Seel 2c.

Wie wohl hast du gelabet, o liebster Jesu deinen Gast, ja mich so reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Rast. O wundersame Speise, o süßser Lebens Trancck! o Liebeshmahl! das ich preise mit einem Lob Gesang; Indem er hat erquicket mein Leben, Herr und Muth, mein Geist der hat erblicket das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich jetzt geführt, o Herr, in deinen Gnaden Saal, daselbst hab ich berührt dein' edle Güter allzumal, du hast mir nicht vergebens geschendet mildiglich das

werthe Brod des Lebens, das sehr ergötzet mich; du hast mir zugelassen, daß ich den Seelen Wein im Glauben möchte fassen, und dir vermählet seyn

3. Bey dir hab ich gegessen die Speise der Unsterblichkeit, du hast mir voll gemessen den edlen Reich! der mich erfreut! Ach GOTT! du hast erzeiget mir Armen solche Günst, daß billig jetzt sich neiget mein Herz vor Liebes Trank. Du hast mich lassen schmecken das köstlich Engel Brod; hinfort kann mich nicht schrecken, Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preis' ich dich, liebster Jesu, wohl, daß du mich lässest werden von dir und durch dich satt und voll. Du hast mich selbst getränkert mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlichs Gut: nun werd ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kan verderben mein Trost, Schutz, Hülff und Rath.

5. Wie kan ichs aber fassen, HERR JESU! daß du mit Begier dich hast so tief gelassen vom Himmels Saal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge, besuchest deinen Knecht, ach! hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und schlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieser Zeit ich ja dein Ant-

Antlitz schaue dort in der Ewigkeit.

6. Du bist der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet: Herr ich bin arm und du bist reich; Du bist sehr groß von Güte kein Unrecht gilt bey dir: ich boshaft von Gemüthe, kan fehlen für und für: Noch kommest du hernieder zu mir, dem Sünden Mann: was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Herz durch Neuzerschlagen ein Herz, das ganz zerknirscher ist, das weiß ich, wird behagen mein Heiland, dir zu jeder Frist: Du wirst es nicht verachten demnat ich eifrig hin, nach deiner Günst zu trachten. Nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen, denn billig wird jehud dein theuer Ruhm besungen, Herr Gott durch meinen Mund.

8. Hilf ja daß die Geniessen des edlen Schazes schaff in mir ein unaufhörlichs Büßen, daß ich mich wende stets zu dir: Laß mich hinfüro spüren fein'andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir in dieser Zeit! Laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Günst! denn niemand kan entbehren hier deiner Liebe Brunst.

9. Wohl mir, ich bin versehen mit Himmels Speis und Engel: Tranck, nun

will ich frölich stehen, zu singen dir Lob, Ehr und Dank, fahr hin, du Welt: Gerümmel, du bist ein eitel Land; Ich seuffte nach dem Himmel dem rechten Vaterland, in dem ich werde leben ohn Unglück, und Verdruß, denn du, Gott, wirst mir geben, der Wolust Ueberfluß.

238. M. Auf, auf mein Herz und zc.

Zerfließ mein Geist, in Jesu Blut und Wunden und erick nach langem Durst dich satt! Ich habe seh: die Quelle wieder funden, die Seelen labt, so müd und matt. Eit, wie ein Hirsch zu dieser Quelle wie kräftig, lieblich süß, und hell aus Jesu Herz und Selte fließet, und unser Herz und Seel durchsüßet.

2. Die Welt hat nichts, das dir ein Labfal wäre, sie tränkt mit Gift vom Höllen Pfuhl, darum dich bald zum Strom des Lebens kehre, der lauter fließt vor Gottes Stühl. Hier wird das Innerste vergnügt, das sonst als verschmachtet liegt, hier wirkt ein Balsam aller Säfte mit Kraft in alle Seelen: Kräfte.

3. Spen aus wo du noch etwas hast im Munde das nach den eisten Wassern schmeckt, daß der Erskäl fließ in dem reinen Grunde, den Gottes Brunnlein dir entdeckt. Vermische nicht Gott und die Welt

Welt
samm
reiner
die S
säng

4. I
unav
Him
Herz
Durst
und i
mätes
lich
ner d
Gott
wenn
ruht.

5. G
und
über
uns d
splitz
geme
mer
das
Werd
mit
das r
wend

6. I
sonst
Creat
denn
ein W
sie bl
so m
Stra
hoher
lich i
und
decke

7. dich
die d
falle
o Kr
als

Welt, weil dieses nie zusammen hält: Es haben reinen Sinn und Augen die Kinder, die die Gnade saugen.

4. Und, o! wie schön, wie unaußsprechlich quillet die Himmels-Luft in unser Herz, wenn GOTT den Durst in seiner Liebe füllet und in uns Irb-net niederwärts, bis kan kein fleischlich Auge sehn, viel weniger die Werck verstehn, die Gott in stiller Seelen thur, wenn sie von ihren Wercken ruht.

5. Der Mensch sieht GOTT mit heiliger Furcht und Zittern in Kräften über alle Kraft, da Er in uns das Irdische will zer splintern, das uns hält in gemeiner Haft. Doch kommet Er so lieblich süß daß diese Wein ist kein Verdriß: Er hält uns mit verborgnen Händen daß wir uns gerne zu Ihm wenden.

6. Herr! deine Lieb kan sonst unmöglich tragen die Creatur, die so voll Sünd: denn ob sie wohl hier hat ein Wohlbehagen, wenn du sie blickest an geschwind: so muß doch, wenn ein Strahl entsteht von deiner hohen Majestät, was sterblich ist, vor dir erschrecken, und mit Elisa sich verdecken.

7. Doch offenbarst du dich in grosser Wonne, die deinem Kind erräthlich fällt, du spielst in uns o Freuden-reiche Sonne: als Sonne in der neuen

Welt. Wir suchen nur die No: aeröth, da doch dein Licht stets höher geht, bis uns nach Herzens-Lust erscheinest dein volles Licht der Blut-Rubinen.

8. Ein Strohm von diesen Wassern kan vertreiben Egyptens dicke Finsterniß, die Kraft kann man nicht reden oder schreiben, die in mir macht das Herz gewiß: Wir fühlen deinen starcken Geist, der deine grosse Liebe preißt, in reiner Klarheit ohne Mackel, als eine reine Wahrheits-Kackel.

9. Mein Heiland! hier kan ich mich recht erkennen, daß ich bin eine schlechte Mad! ein faules Holz, nichts werth als zu verbrennen; und doch erhält mich deine Gnad. Dein Licht zeiget mir den kleinsten Staub der Sünden, die ich sonst nicht glaub, dies legt den Stolz sein bey mir nieder, und führt mich zu der Demuth wieder.

10. Nun hier kann ich, mein Heiland! dich erkennen, wie gnadenreich dein Angesicht: Du segst den Staub von deiner lieben Tennen, und giebest mir was mir gebriecht, mein Elend nimmst du von mir ab, und giebst dich mir zum sichern Stab, und wenn ich nicht weis fortzugehen, so muß ein neues Licht aufgehen.

11. Je treuer ich dich in dem Glauben halte, je klä-

ret